



Liebe Erlenbacherinnen, liebe Erlenbacher,

auch wenn die erste Ausgabe in diesem Jahr erst spät kommt, wünschen wir Ihnen ein gesundes und zufriedenes 2012. Die meisten können zufrieden sein, wenn es ihnen weiter so gut geht wie bisher. Für eine frühere Ausgabe gab es zu wenig Inhalte. Selbst die erste Sitzung des Ortsbeirats mit den anschließenden Neujahrsansprachen war schon im offiziellen Teil schon nach einer Stunde und zehn Minuten vorbei. Trotzdem: auch von der kurzen Zeit gibt es einiges Berichtenswertes.

Ach ja: eine Wahl steht auch schon wieder an: die vorzeitige OB-Wahl. Ob es wohl eine(r) der zehn Kandidatinnen und Kandidaten im ersten Wahlgang schafft? Bei der Vielzahl eher nicht.

Aus dem Ortsbeirat

Am 17. Januar begann der Ortsbeirat seine Sitzungsrunde traditionell mit dem Neujahrsempfang – der bestbesuchten Sitzung im ganzen Jahr.

In der Bürgerfragestunde wurde nur nach dem Thema „Einbahnstraßenregelung“ gefragt (WIR berichtete in der letzten Ausgabe). Der Ortsvorsteher beruhigte und wies darauf hin, dass dies nur ein Vorschlag von vielen sei.

In der Sitzung wurde nur ein Antrag als Tischvorlage verabschiedet, nämlich dass der Ortsbeirat Kosten für die Weihnachtsbaumbelichtung aus seinem Etat bezahlen wird.

In einer kurzen und launigen Neujahrsansprache bezog sich Ortsvorsteher Dr. Mathias Mehl auf die vier Elemente: **Wind** (nach der „Energiewende“ befürwortet der OBR neue Windanlagen auf unserer Gemarkung), **Wasser** (die EHEC-Hysterie auf Grund einer Falschmeldung über den Erreger im Erlenbach), **Erde** (die Landwirte litten am meisten) und **Feuer** (es gab im vergangenen Jahr zum Glück keinen Brand, aber die Freiwillige Feuerwehr wurde vom Land Hessen für ihre Integrationsarbeit ausgezeichnet). Anschließend erfolgten zwei Ehrungen.

Dieter Lorenz, früherer Fraktionsvorsitzender der CDU und jetziger Stadtbezirksvorsteher wurde zum „Ortsältesten“ ernannt. Diese Ehrung kann verliehen werden, wenn man sich über zwanzig Jahre im Ort ehrenamtlich betätigt hat und das 65. Lebensjahr erreicht hat. Die Laudatio hielt die neue Stadtverordnetenvorsteherin Dr. Bernadette Weyland, die auch die spätere offizielle Neujahrsansprache hielt.

Vom Ortsbeirat geehrt wurde **Inge Schubert** für 39-jähriges Engagement bei den Landfrauen. Der OBR ehrt jährlich Bürgerinnen und Bürger, die sich besonders für unseren Stadtteil engagieren.

Einen Blumenstrauß erhielt auch Frau Dr. von Beckh, die ihre Mandate im Ortsbeirat und in der Stadtverordnetenversammlung nieder legte. Nach ihrer Aussage aus Altersgründen. Obwohl ja die Wahl erst vor einem knappen Jahr stattfand und das Alter da doch schon absehbar war.

Im Februar ging es dann wieder um Inhalte. In der Bürgerfragestunde stellten zwei Bedienstete des Frankfurter Polizeipräsidiums ein Konzept gegen Graffiti-Sprayer vor, das uns so wichtig erscheint, das WIR auf Seite 3 in einem gesonderten Artikel berichtet. Außerdem wurde berichtet, dass der Verein Nieder Erlenbacher Bürger e. V. 12 Tafeln mit Flurnamen und deren Bedeutung in der Gemarkung aufstellen möchte und finanzielle Beteiligung wünscht.

Folgende Anträge wurden – alle einstimmig – verabschiedet:

- Der Bebauungsplan 417 soll geändert werden, damit in dem Gebiet nördlich neuen Friedhofes der Bau einer Turnhalle möglich sein soll. Gleich zwei Anträge lagen hierzu vor, der präzisere kam von der SPD und wurde auch beschlossen.
- Die Betreuungskapazitäten in der Schule sollen konsequent genutzt werden, weil schon nach der jetzigen Anmeldesituation nach den Sommerferien mindestens 20 Plätze fehlen werden (SPD).
- Es wird nach dem Baufortschritt und der Einhaltung des Fertigstellungstermins für das neue Kinderzentrum in der Obermühle gefragt (SPD).
- Eine mobile Tempotafel soll in der Straße Alt Erlenbach in der Höhe der Kindertagesstätten aufgestellt werden (Grüne).
- Für die Glascontainer gegenüber dem Rewe-Markt soll der Untergrund befestigt werden (CDU).

Ein weiterer Antrag der Grünen zur Niedereschbacher Straße wurde zurück gestellt, da man Verkehrsthemen erst nach Abschluss der Planungswerkstatt behandeln will, deren abschließende Sitzung wahrscheinlich am 4. März sein wird.

Im Zusammenhang mit der Kinderbetreuung berichtete die Kinderbeauftragte Frau Reitzamer, dass im ehemaligen Schlecker-Markt wohl eine Krabbelstube eingerichtet werde für zwei Gruppen.

Arbeitskreis Anti-Graffiti

Frau Jordan und Herr Sorg vom Polizeipräsidium stellten den Arbeitskreis vor, gaben Ratschläge und warteten mit einer Überraschung auf.

Zunächst Statistik: im Jahr 2010 gab es in Frankfurt 1881 Anzeigen wegen Sachbeschädigung durch Graffiti. Davon kamen 7 aus Nieder Erlenbach, was schon zeige, dass die Dunkelziffer sehr hoch sei, denn es gäbe erheblich mehr Schmierereien. Viele zeigten nicht an, weil sie entweder nicht an einen Erfolg der Anzeige glaubten oder die Geschädigten Hausbesitzer weit weg vom Tatort lebten.

Die Polizeibeamten gaben zwei Ratschläge:

1. Immer sofort anzeigen, die Aufklärungsquote sei hoch.
2. Graffiti solle man sofort beseitigen, weil das oberste Ziel (Aufmerksamkeit in der Szene zu erzielen) damit beseitigt ist.

Dann stellten sie das „Pforzheimer Modell“ vor, das seit einigen Jahren sehr erfolgreich laufe. Nach einer Anzeige kümmere sich ein Bürgerverein um die Beseitigung der Graffiti und die Übernahme der Kosten. Örtliche Malerbetriebe seien eingebunden. Das Material müsse bezahlt werden, für die Arbeitszeit werde den Betrieben eine Spendenbescheinigung erteilt.

Dieses Modell könne man als Pilotprojekt auch nach Nieder Erlenbach übertragen, wenn ein Verein die Koordination übernehme – was spontan vom Verein Nieder Erlenbacher Bürger angeboten wurde. Man müsse örtlicher Malerbetriebe dazu gewinnen. Das Hochbauamt gebe einen Zuschuss bis zu maximal 50 % der Kosten.

Der Ortsbeirat war von der Idee angetan. Jetzt werden entsprechende Vorbereitungen getroffen, und wenn alles unter Dach und Fach ist, sollen presseöffentlich Schmierereien entfernt werden, um auch andere Stadtteile von dem Modell zu überzeugen. Nieder Erlenbach würde damit schon wieder eine Vorreiterrolle in Frankfurt übernehmen (wie z. B. bei den Feldgehölzen, den Windkraftanlagen usw.)

Im Rahmen der Diskussion wurde auch das Thema Graffiti-Würfel angesprochen, dessen Errichtung der Ortsbeirat in Erwägung gezogen hat. Zumindest die Mitarbeiter des Polizeipräsidiums schienen von dem Projekt aus ihren Erfahrungen nicht sehr überzeugt, aber das hänge vom Konzept ab, wie dieser Würfel betreut werde. Ingo Kusch (SPD) betonte aber, dass man eine Möglichkeit für kreative Sprayer finden müsse. Übrigens ein von der Polizei bestätigtes Phänomen: Gute Graffiti wie etwa entlang der Bahnstrecke in Bad Vilbel werden von anderen Sprayern nicht übermalt. Vielleicht sollte man kreative Sprayer an der Unterführung der L3008 einsetzen?

Feldmann vor Ort

Zunächst war SPD-OB-Kandidat Feldmann zu Gast im IB-Heim für Menschen mit mehrfachen Behinderungen. Im Rahmen einer Führung wurden die sehr hübsch gestaltete Einrichtung in der Mecklenburger Straße gezeigt: Dank großem Engagements der Bewohner, deren Familien, der Mitarbeiter sowie des IB sind die kleinen Wohngemeinschaften sehr nett, individuell und wohnlich gestaltet. Für Menschen mit starken Einschränkungen stellt die Wohnanlage umfangreiche therapeutische Maßnahmen bereit, um die Lebensqualität der Bewohner zu verbessern. Viele der Bewohner gehen beruflichen Tätigkeiten in den Werkstätten des IB oder in der Werkstatt Oberursel nach und kommen erst am Nachmittag wieder in ihre Wohnungen.



Ein großes Problem für die Einrichtung stellt die allgemeine Bürokratisierung des Pflegesektors dar, die es sehr schwer macht sich gerade für mehrfachbehinderte Menschen einsetzen zu können. Viele für gesunde Menschen einfache Dinge wie z.B. ein Umzug erfordern einen ungeheuren Aufwand mit den Sozialleistungsträgern, die hier hohe bürokratischen Hürden in den Weg stellen. Insgesamt stehen einfach viel zu wenig Plätze in Einrichtungen zur Verfügung, die den speziellen Bedürfnissen von mehrfach behinderten Menschen gerecht werden.

Auch das Thema bezahlbarer Wohnraum speziell für die Mitarbeiter stellt ein großes Problem in Frankfurt dar. Hat man das Glück als Träger eine Fachkraft gefunden zu haben, kann sich eine frisch ausgebildete Erzieherin von den netto 1100 - 1200 EUR kaum eine adäquate Wohnung in Frankfurt leisten. Da auch nur wenig Zuschläge im öffentlichen Sektor gezahlt werden können, wird es immer schwieriger geeignetes Personal zu finden und zu halten.

Insgesamt fühlt sich die Einrichtung in Nieder Erlenbach sehr gut aufgenommen: die Anlage ist sehr gut im Ort integriert und nimmt am öffentlichen Leben des Stadtteils teil. Die Einrichtung richtet eigene Veranstaltungen aus und besucht auch gern die Veranstaltungen der Schulen und Vereine wie zum Beispiel auch den 1. Mai der SPD am Bürgerhaus.

Das zweite Ziel des Besuchs war die Kinderheimat Reinhardshof in der Strasse Alt Erlenbach. Die im Jahre 1850 gegründete Stiftung "zur Unterstützung in Notlage geratener evangelischer Mädchen" ist bereits seit 1890 mit dem Reinhardshof in Nieder Erlenbach ansässig. Seit 1901 wird dort bereits eine kleine Schule unterhalten. Heute beheimatet der Reinhardshof 18 Kinder und Jugendliche, von denen die meisten reguläre Schulen in Frankfurt oder sonderpädagogische Einrichtungen in Bad Vilbel besuchen. 20 der 24 Kinder in der heutigen Schule am Reinhardshof kommen aus ganz Frankfurt hierher. Diese Kinder zeigen Verhaltensweisen, die einen Unterricht in der Regelschule unmöglich machen. Die Schule im Reinhardshof hilft diesen Kindern mit kleinsten Lerngruppen von 8 Kindern einen Haupt- oder Realschulabschluss durch besondere Förderung und pädagogische Betreuung zu erreichen. Im letzten Jahr konnten alle Hauptschulabsolventen in Ausbildungsverhältnisse vermittelt werden!

Der Reinhardshof freut sich schon jetzt auf die Einweihung des neuen Hauses im Sommer 2012, bei der man sich ein Bild von den neuen Unterkünften machen kann, bevor die Jugendlichen dieses Haus voll und ganz für sich in Besitz nehmen werden.

Peter Feldmann bedankt sich bei den beiden Einrichtungen für die detaillierten Informationen und verspricht auch in Zukunft mit den sozialen Einrichtungen in Nieder Erlenbach in Kontakt zu bleiben, um als OB oder seitens der Stadtverordnetenversammlung für geeignete Rahmenbedingungen auch in den Außenbezirken von Frankfurt sorgen zu können. (IK)

Besuch im Filmstudio

Das Original-Sandmännchen konnten die Sieger des Ballonwettfliegens vom ersten Mai nicht nur besuchen, sondern selbst in Händen halten und bewegen. Ehrlicherweise muss man sagen: eines von 20 Sandmännchen, den so viele gibt es in verschiedenen Studios, die oft gleichzeitig an einem Film arbeiten. Regisseur Thomas Schneider-Trumpp verriet. Dass man mit einem Tag Arbeit im Studio eine Filmausbeute von zwischen sechs und 24 Sekunden (!) hat.

Außer dem Sandmännchen gab es noch eine Reihe weiterer Promis zu besichtigen und anzufassen: von der Fußball-Nationalmannschaft über die Kanzlerin Angela Merkel bis zu Otto Waalkes als einen von den sieben Zwergen (der Film mit den Knetfiguren kommt noch in die Kinos). Lustig fanden die Kinder die Präsentation der Grimassen von Knet-Otto neben dem echten Otto.

Nicht nur die Kinder fanden das toll, auch einige begleitende Mütter und Väter waren sehr interessiert und staunten, was es in Frankfurt so alles gibt. Aber das ist ja das Prinzip des SPD-Ortsvereins: den Kindern etwas zu zeigen, wo man eben nicht alle Tage hinkommt. Die nächste Chance für eine Ausflugsteilnahme wird es wieder am 1. Mai geben.



Da liegen die „Stars“ Fußball-Nationalspiele neben Angela Merkel (2. Von rechts). Foto: Christiane Graf



Das wäre Ihr Platz ...

... Frau Leineweber, auf Wunsch gerne auch mehr. Vor einem Jahr stellten wir drei Fragen an die Vorsitzende des Vereins Nieder Erlenbacher Bürger, die bis heute unbeantwortet blieben – obwohl wir gerne den Platz eingeräumt hätten. Inzwischen ist ein knappes Jahr vergangen und wir stellen die zusätzliche Frage:

Nach der Ermordung von 77 meist Jugendlichen Menschen durch einen Rechtsextremen in Norwegen, nach der Ermordung mehrerer Migranten und einer Polizistin durch ein rechtsradikales Trio, nach der Forderung aller im Bundestag vertretenen Parteien nach einem NPD-Verbot: Halten Sie, Frau Leineweber, die NPD immer noch für eine demokratische Partei?

Wir freuen uns immer noch über eine Klarstellung, erst recht, da Sie jetzt ein Mandat im Ortsbeirat ausüben. Falls Sie das nicht tun, sollten die Vereinsmitglieder sich Gedanken machen. Die Ereignisse des letzten Jahres lassen ein schweigendes Hinnehmen nicht mehr zu.

Städtische Ehrenämter

Liebe WIR-Leserinnen und -Leser, mit dieser Ausgabe wollen wir eine kleine Reihe beginnen, die Ihnen städtische Ehrenämter vorstellt, wozu sie gut sind und wer Ihre Ansprechpartner sind. Beginnen wir heute – auf deren Anregung – mit der

Sozialbezirksvorsteherin

„Der Ehrenamtliche Dienst des Jugend- und Sozialamtes ist eine gewachsene und etablierte Einrichtung der Stadt Frankfurt am Main. Seine Aufgabe ist die Unterstützung und Beratung von Bürgerinnen und Bürgern, die in ihrer Lebenssituation Hilfe benötigen. Durch den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu den hilfebedürftigen Bürgerinnen und Bürgern soll auch deren Vertrauen in die Verwaltung – hier besonders in die sozialen Ämter – gefördert werden. Sie wohnen in ihrem Sozialbezirk und kennen deshalb die Situation vor Ort aus eigener Anschauung. So ist es leichter zu sehen – oder von anderen zu hören –, ob Personen in Not geraten sind, auf sie zuzugehen und ihnen Hilfe und Unterstützung des Jugend- und Sozialamtes oder der Rhein-Main-Jobcenter GmbH (RMJ) anzubieten.“ (Zitat aus der Website der Stadt Frankfurt.

In Nieder Erlenbach ist Frau Barbara Libbach Sozialbezirksvorsteherin, Anni Wagner und Frau Wahn sind Sozialpflegerinnen. Dieses Team hilft bei

- Fragen zur Altenhilfe (z. B. Pflegebedürftigkeit, seniorenge-rechter Wohnraum)
- Fragen zur Wirtschaftshilfe (finanzieller Teil, z. B. beantragen von AIG, Grundsicherung),
- Vermittlung von verschiedenen Ämtern und Institutionen
- Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen
- Organisieren von Senioren-Freizeitangeboten der Stadt.

Sprechstunde ist jeden Dienstag von 15 bis 16 Uhr in unserem Rathaus.

Neue Schule eingeweiht

Seit den Weihnachtsferien wurde er schon genutzt, offiziell wurde der Neubau der Grundschule am 10. Februar eingeweiht. Neben den üblichen Klassenräumen gibt es Funktionsräume wie z. B. einen Computer-raum. Und als Besonderheit eine Cafeteria, die sich sogar zum Pausenhof hin öffnen lässt. So steht einer künftigen Ganztagschule eigentlich nichts mehr im Weg.

Man geht davon aus, dass auf Grund des Wachstums unseres Stadtteiles die Schule künftig dreizü-gig geführt werden wird.

Nun doch: Gauck!

Nach der unwürdigen Diskussion der letzten Wochen und Monate kam endlich der erlösende Rücktritt von Christian Wulff und die Einigung aller Parteien auf den Kandidaten Joachim Gauck. Folgendes ist aus meiner Sicht zu bemerken:

1. Selbst wenn die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen zu keiner Anklage führen: es ist gut, dass Wulff kein Präsident mehr ist. Er war dem Amt nicht gewachsen. Es gibt Menschen, die mit dem Amt wachsen (z. B. Petra Roth), Wulff blieb aber kleinkariert, das zeigten seine Reaktionen und sein Management mit der Krise.

2. Herrn Gauck hätten wir schon vor zwei Jahren als Präsidenten haben können. Zwei Parteien haben dies verhindert. Zum einen die CDU, weil Frau Merkel ihren potenziellen Riva-len Wulff „entsorgen“ wollte. Und Die Linke, die nicht über ihren Schatten springen konnte und den Leiter der ehemaligen Stasi-Aufklärungsbehörde nicht wählen wollte.

3. Auch wenn es in manchen Zeitungen jetzt gerne so dargestellt wird, dass Frau Merkel nun die Heldin sei, die über ihren Schatten gesprungen ist: sie konnte doch gar nicht anders! Wie hätte die CDU dagestanden, wenn alle Parteien inkl. Ihres Regierungspartners sich für den „Präsidenten der Herzen“ entscheiden?

4. Auch hier gilt, wie in WIR schon oft dargestellt: die CDU benötigt immer ein paar Jahre mehr, bis sie merkt, dass die SPD recht hat. Ob Präsidenten, Atomkraftwerke, Mindestlöhne usw. Vielleicht sollten sie sich umbenennen in SSPD: Spät-Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Gert Wagner